

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 4

Artikel: Liebst du deine Schüler?
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebst du deine Schüler?

(Gedankenspäne für junge Lehrer.)

Liebst du deine Schüler? Ohne Zaudern wirst du auf diese Frage antworten: Ja! Aber hast du auch Beweise für deine Behauptung? — Du müßt dich im Unterrichte ab, du bereitest dich auf jede Lektion gewissenhaft vor, du korrigierst ganze Beigen von Heften, du strengst dich an, das vorgeschriebene Lehrziel zu erreichen, ja manchmal naschest du sogar schon in den Revieren deines Kollegen der obern Klasse, du suchst dich fortzubilden — mit einem Wort: Du willst ein guter Lehrer sein. Gut so! Aber welches sind die tieferliegenden Motive all dieser Anstrengungen? Lust du das alles wirklich nur aus reiner Liebe zu deinen Schülern, oder mehr deswegen, um bei Volk und Kollegen als guter Lehrer zu gelten? Um mit den Inspektoren nicht in Konflikt zu geraten? Um nicht Veranlassung zu bieten, daß dir deine Vorgesetzten die Nebenbeschäftigungen einschränken oder gar untersagen? Das alles mögen sehr anerkennenswerte Beweggründe sein. Aber sie sind mehr aufs Außerliche und Materielle eingestellt. Der äußere Erfolg mag ihnen beschieden sein; aber wenn nicht noch innere Wärme dazu tritt, so ist das nur ein Scheinerfolg, weil er nicht in die Tiefe geht.

Wenn du deine Schüler liebst, so suchst du ihnen Vater und Freund zu sein, nicht ein Vater, der blind ist für die Fehler seiner Kinder, nicht einer, der nie zu strafen wagt, weil er sich den Aerger ersparen will, oder um allen Reklamationen aus dem Wege zu gehen und bei allen Leuten lieb Kind zu sein. Wenn du deine Schüler liebst, dann wirst du sie auch gerecht beurteilen, dann hast du nicht besondere Lieblinge und wieder solche, „auf denen du herumreitest“, dann erteilst du keine guten Noten, wo das Gewissen dir sagt, daß sie ganz und gar nicht verdient seien. Wenn du deine Schüler liebst, dann denke, wie der liebe Gott mit uns verfährt. Der läßt auch nicht das ganze Jahr regnen und hageln, aber er sendet auch nicht immer nur blauen Himmel und Sonnenschein. So mußt du es machen: Lob und Tadel, Strenge und Milde zur rechten Zeit und am rechten Ort.

Wenn du deine Schüler liebst, so nimm dich der Schwachen an: der Geisteschwachen, der Willensschwachen, der kör-

perlich Schwachen! Sie alle bedürfen mehr der sorgsamten Pflege als die Gutgearteten, die Begabten, die mit Glücksgütern Gesegneten. Vielleicht wirst du am Examen weniger glänzende Erfolge aufweisen als dein Kollege, der mehr nur auf den äußern Schein arbeitet; aber im Herzen der Kinder wird deine Saat aufkeimen und später herrliche Früchte bringen.

Wenn du deine Schüler liebst, so studiere ihre Eigenart und ihre sozialen Verhältnisse. Du bewahrst dich auf diese Weise vor vielen Mißgriffen, die deine erzieherische Tätigkeit beeinträchtigen würden. Der Einblick in die familiären Verhältnisse deiner Kinder befähigt dich in hohem Maße, den Unterricht praktisch und anschaulich zu gestalten; du wirst nicht über die Köpfe deiner Kinder hinweg dozieren, sondern die richtigen Berührungspunkte zwischen Familie und Schule, zwischen Elternhaus und Lehrerschaft herausfinden und dort anknüpfen und weiterbauen.

Wenn du deine Schüler liebst, so bist du auch bereit, für sie Opfer zu bringen, mehr als nur das kalte Pflichtenheft verlangt. Deinen Schülern zuliebe verzichtest du auf manche freie Stunde, auf manche Bequemlichkeit; du schreckst auch nicht vor Mühe und Anstrengung zurück, um ihnen eine reine Freude zu bereiten. Du stehst für sie ein, wenn sie ungerechterweise angegriffen werden, du verteidigst ihre Ehre nicht weniger nachdrücklich und energisch als die deine. Die Schüler empfinden und beurteilen solche Leistungen viel tiefer, als man glauben möchte. Wohl dir, wenn du in deiner Klasse ein kräftig pulsierendes edles Ehrgefühl zu erwecken vermagst. Dann erwacht die Freude am Lernen, die Lust zur intensiven Arbeit; dann wetteifern die Schüler unter sich und mit den andern Klassen, möglichst gute Resultate zu erzielen. Und dann schleppen sie auch die Schwachen und die Faulen mit. Sie wollen vorwärts und aufwärts. Dabei erreichst du weit mehr, als du glauben möchtest: du lenkst die Schüler vom Bösen ab, du lässest ihnen keine Zeit, schlimmen Gedanken nachzuhängen, verderbliche Pläne auszuführen. Der Müßiggang, „aller Laster Anfang“, ist ausgeschaltet. So wird dein Opfer an Zeit und Mühe mit edelsten Erfolgen belohnt.

Wenn du deine Schüler liebst, so erlöschst

diese Liebe auch dann nicht, wenn sie gefallen sind, wenn sie deine Bemühungen zuschanden zu machen scheinen, wenn sie dir deine Liebe mit Undank lohnen. Brich nie den Stab über einen Gefallenen! Vielleicht entdeckst du doch noch einen guten Faden an ihm, wo du wieder anknüpfen kannst. — Und wenn du deine Schüler liebst, so reicht diese Liebe über die Schulstube hinaus. Sie äußert sich auch dann, wenn es gilt, einem jungen Menschen den Weg in die Öffentlichkeit zu weisen, wenn es gilt, ihn auf die rechte Bahn zu bringen, wo er seinen Anlagen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechend sich betätigen kann und sich glücklich fühlt: sie hört auch da nicht auf, wo der junge Mensch in bebrängnisvoller Stunde eines erfahrenen Rates bedarf und vielleicht auch einer unerfahrenen Hand, die es wagt, eine Eiterbeule aufzuschneiden.

Vermagst du deine Schüler wirklich so zu lieben? Ja: wenn du deine

Liebe an der ewigen Flamme der göttlichen Liebe anzündest. Ohne Liebe zu Gott ist auf die Dauer keine wahre Liebe zum Nächsten denkbar. Gott hat dir den Auftrag erteilt, deine Schüler zu lieben, für sie zu leben, dich für sie zu opfern, sie auf der Bahn der Tugend zu führen. Als eine heilige Sache Gottes mußt du den ganzen Lehrberuf auffassen. Dann wird es dir auch nicht allzuschwer fallen, bei Gott die Kraft, oft fast übermenschliche Kraft zu holen, die dich befähigt, den hohen Beruf auszuüben. Wenn du dich selber nach den ewigen Gesetzen Gottes erziehst, wenn du so allzeit mit einem guten Beispiel deinen Schülern vorangehst, wenn für sie auch befehlst, alle deine Pflichten ihnen gegenüber aus Liebe und Gehorsam gegen den göttlichen Lehrmeister gewissenhaft erfüllst und ihm zuliebe dein Bestes für deine Schüler opferst: dann liebst du sie wahrhaft, und du wirst einst überreichen Lohn dafür ernten. J. T.

Der Zeichenunterricht an der Volksschule.

(Referat im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Zeichenlehrer Rud. Dienert an der gemeinsamen Lehrerkonferenz Schwyz-Gersau-Arth-Rüschnacht, von Jos. Nier, Oberlehrer, Arth.)

Zweck und Ziel der Erziehung. Die Jugenderziehung ist in der Pflege und Wartung zu allem Guten, oder, nach des Wortes tiefster Bedeutung, in dem Zuge nach einer Richtung hin gewiß wohl begründet, aber der eigentliche Zweck der Erziehung hängt von den Beweggründen ab, welche die Menschen bestimmen, ihre aufwachsende Jugend zu erziehen.

In erster Linie wünschen die von der Natur bezeichneten Erzieher, die Eltern, daß es ihren von Gott geschenkten Kindern gut geht und daß sie auf Erden glücklich werden. — Dieses Wohlwollen von Vater und Mutter wird durch Kirche und Staat unterstützt und nach anerkannten, sichern Gesichtspunkten zu regeln versucht.

Kirche und Staat haben ein hervorragendes Interesse an den Glücksgütern, welche für das heranwachsende Geschlecht erstrebenswert sind und bezeichnen mit dem Hinweis auf die Bestimmung und die Schwächen des Menschen als weiter anzustrebendes Ziel der Erziehung, mit und neben einer gründlichen intellektuellen Bildung, besonders die Bildung von Herz und Gemüt und Stärkung des Willens.

Erziehungsmittel. Um die Bildung religiös-sittlicher Charaktere in der Erziehung zu erreichen, steht dem Lehrer als wichtigstes Erziehungsmittel der Unterricht zu Gebote, der sich direkt an das Vorstellungsvermögen des Zöglings wendet, neue Anschauungen erzeugt, Begriffe, Regeln und Gesetze bildet, Denkfähigkeit, Gedächtnis und Phantasie entwickelt.

Je nachdem der Unterricht den Gedankenkreis des Kindes zu ergänzen und zu erweitern bestrebt ist oder lediglich nach dem Inhalt beurteilt werden will, lassen sich verschiedene Zusammenfassungen von Unterrichtsfächern formen, nach welchen der Zeichenunterricht eine gar verschiedene Würdigung erfährt.

In jener Hauptgruppe, bei welcher

- a) die historischen Fächer — Gesinnungsunterricht, Sprachunterricht, Gesang — die Ergänzung des Umgangs erstreben,
- b) die naturwissenschaftlichen Fächer — naturkundlicher Unterricht, Geographie, Mathematik, Turnen und Handfertigkeitsunterricht — die Erweiterung der Erfahrung bezwecken, finden wir den Zeichenunterricht bei den naturwissen-